

Hinweise zur Facharbeit

1. Vorbereitung des Themas	2
1.1. Aufgaben und Ziel der Facharbeit	2
1.2. Themensuche und Methodenreflexion	2
1.3. Arbeitsplanung	2
1.4. Materialsammlung anlegen	2
2. Bearbeitung	3
2.1. Ordnen und Durcharbeiten des Materials	3
2.2. Entwurf einer groben Gliederung	3
2.3. Textentwurf	3
2.4. Überarbeitung	3
2.5. Zitate und Literaturverzeichnis	4
2.5.1. Wörtliche Zitate	4
2.5.4. Fußnote und Anmerkungen	5
2.5.5. Literaturverzeichnis	5
3. Formales Erscheinungsbild der Arbeit	6
3.1. Umfang:	6
3.2. Lay-out	6
3.3. Aufbau	7
4. Endredaktion	7
4.1. Formalia	7
4.2. Inhaltliche Darstellungsweise	7
4.3. Wissenschaftliche Arbeitsweise	8
4.4. Inhaltliche Ergebnisse	8

1. Vorbereitung des Themas

1.1. Aufgaben und Ziel der Facharbeit

„Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist und das die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfasst, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind.“

(Quelle: „Richtlinien für die gymnasiale Oberstufe“: Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ritterbach Verlag, Frechen 1999, Kapitel 1.3.1.)

Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt.

1.2. Themensuche und Methodenreflexion

Eingrenzung des Themas auf eine konkrete Fragestellung, ein präzise formulierbares Problem:

- Interpretation ästhetisch geformter Texte aus den drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik, Dramatik
- Analyse von Sachtexten
- Rezensionen von Verfilmungen und Aufführungen
- Interviews und Befragungen

1.3. Arbeitsplanung

- Zeitplan erstellen für die Recherche, das Lesen, den ersten Entwurf und die Überarbeitung
- Termine für Recherchen, Beratungsgespräche klären etc.

1.4. Materialsammlung anlegen

- Aus Bibliotheken, Archiven, Institutionen, Museen, d.h. aus Büchern, Katalogen, CD-ROM's, Internet
- Durch unmittelbare Recherchen, z.B. Befragungen, Interviews, Gespräche mit Autoren oder Experten
- Durch Kombination beider Möglichkeiten

2. Bearbeitung

2.1. Ordnen und Durcharbeiten des Materials

- Quellen lesen, Textstellen markieren, exzerpieren
Exzerpte sind kurze Textübernahmen. Sie sollten mit einem **Stichwort** versehen werden und die genaue Angabe der Quelle enthalten (Verfasser, Titel, Erscheinungsort und –jahr, Seitenzahl). Es kann auch stichwortartig skizziert werden, in welchem Gedankengang oder Kontext sich die auffällige und evtl. ganze oder teilweise zitierbare Textstelle befindet. Es empfiehlt sich, solche Beispiele unter Stichworten übersichtlich zu notieren. Hierzu lässt sich das **Karteikarten-Verfahren** (wichtig: nur ein Stichwort pro Karte) verwenden.
- Quellen systematisch zu Sinnabschnitten des Themas ordnen
- Konzept erstellen
Konzipieren heißt: die zentrale Fragestellung und Gedankenrichtung bestimmen, die als „roter Faden“ die ganze Arbeit durchzieht. Die Einfälle dafür kann man nicht planmäßig produzieren, sie kommen durchweg spontan und man tut gut daran, sie augenblicklich festzuhalten. Je häufiger und intensiver man sich mit seinem Thema beschäftigt, desto größer ist die Chance, dass es sich in einem günstigen Moment zu einem plausiblen Darstellungsmuster organisieren lässt.

2.2. Entwurf einer groben Gliederung

Inhaltsverzeichnis /Gliederung (Siehe Inhaltsverzeichnis dieser Zusammenstellung, die Gliederung des Textes erfolgt nach Abschnitten, ist fortlaufend nummeriert und enthält Seitenangaben):

1. Hauptabschnitt	S. 1
1.1 Unterabschnitt	S. 2
1.1.1 Teil des Unterabschnitts	S. 5

2.3. Textentwurf

Erst wenn ein Konzept da ist, kann man sich an die Gliederung machen. Deren klassische Bestandteile sind die Einleitung, der Hauptteil, der Schluss.

Die **Einleitung** benennt und verdeutlicht die Problemstellung, beschreibt die Quellen- und Literaturgrundlage, skizziert die angewendete Untersuchungsmethode, erläutert, wie das Thema abgegrenzt, was behandelt und was beiseitegelassen wird und gibt ggf. einen Überblick über den folgenden Gedankengang. Auch die persönliche Motivation, sich mit dem Thema zu beschäftigen, kann in der Einleitung formuliert werden.

Der **Hauptteil** entfaltet das Thema, bereitet das Material aus, kommentiert es und ordnet es ein, formuliert Aussagen und Befunde, stellt Kontroversen dar und nimmt dazu Stellung, nennt Fragen, die offen bleiben müssen.

Der **Schluss** enthält eine konzentrierte Bilanz der Untersuchungsergebnisse, wenn möglich in neuer, bislang noch nicht vorgenommener Akzentuierung.

2.4. Überarbeitung

- Gliederung überprüfen und differenzieren
- Text auf Rechtschreibfehler, Zeichensetzungsfehler, inhaltliche und formale Fehler überprüfen
- Bewertungskriterien durchgehen und seine Facharbeit selbst einschätzen
- ggf. andere die Facharbeit kritisch lesen lassen

2.5. Zitate und Literaturverzeichnis

Da Quellen geistiges Eigentum sind, müssen sie immer angegeben werden. Dies geschieht durch Zitate und Literaturhinweise im laufenden Text und durch das Literaturverzeichnis am Ende der Facharbeit. In der Erklärung zur Selbstständigkeit der Arbeit muss explizit unterschrieben werden, dass keine weiteren als die angegebenen Quellen verwendet worden sind. Hier ist also besondere Vorsicht und Genauigkeit gefragt.

2.5.1. Wörtliche Zitate

- Zitate dienen bei Textanalysen z.B. als Nachweis, dass bestimmte Deutungen durch den Text belegt sind.
- Zitate müssen genau sein; sie dürfen in ihrem Wortlaut nicht verändert werden.
- Kürzungen sind durch Punkte in eckigen Klammern zu kennzeichnen: [...]
- Notwendige Erläuterungen können in eckiger Klammer zugefügt werden. Auch hierbei dürfen Zitate nicht verfälscht werden. Ist z.B. von *ihm* die Rede, so kann [dem Autor] hinzugefügt werden, damit der Leser weiß, wer gemeint ist.
- Zitate müssen an ihrer neuen Stelle richtig in den Zusammenhang des Textes eingebaut werden; ihr Sinn darf nicht geändert werden.
- Zitate sollten nicht zu umfangreich, sie müssen jedoch so vollständig sein, dass sie verständlich sind. Bei Interpretationsaufgaben sollten sie sinnvoll verwendet werden, d.h. nur dann, wenn sie etwas belegen/beweisen; sie dürfen die eigene Auslegung und Auseinandersetzung mit dem Text nicht ersetzen.
- Zeichensetzung und Rechtschreibung des zitierten Textes werden unverändert übernommen. Das gilt auch für Hervorhebungen. Eigene Hervorhebungen müssen gekennzeichnet werden: [Hervorhebung durch den Verf..]
- Wörtlich zitierte Sätze stehen in doppelten Anführungszeichen. Enthält der zitierte Text selbst schon Anführungszeichen, werden diese als einfache Anführungszeichen übernommen.
- Soll in einen Satz eine zitierte Stelle eingebaut werden und das Zitat am Ende stehen, dann folgt der Schlusspunkt nach dem Zitatzeichen und nach der Klammer mit der Quellen- und Zeilenangabe.

Beispiele:

Borcherts Stil wirkt nüchtern und schmucklos; passend zu dem Geschehenen: „Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen“ (Seite 20, Zeile 1-3). Mehrere Male lässt Borchert den Mann voller Verlegenheit: „Ich dachte, hier wäre was“ stammeln. Die alte Frau kann nicht ertragen, „dass er [ihr dreiundsechzigjähriger Ehemann] log“ (S.21, Z. 19). Im letzten Satz könnte die Formulierung „unter der Lampe“ (S.22, Z. 15) symbolisch auf eine positive Entwicklung in der Zukunft hinweisen.

2.5.2. Indirekte Zitate

- Paraphrase, d.h. sinngemäße Wiedergabe einer Textstelle. Wenn dabei direkte, wörtliche Rede wiedergegeben wird, so geschieht dies in Form der indirekten Rede, wobei in der Regel der Konjunktiv benutzt wird.

Beispiel:

Die alte Frau versucht, ihrem Mann zu Hilfe zu kommen, indem sie ihm zustimmt, die Geräusche seien wohl von draußen gekommen (vgl. Seite 21, Zeile 10).

- durch einen allgemeinen Verweis auf eine Textstelle.

Beispiel:

Wolfgang Borchert lässt in seiner Kurzgeschichte am Schluss vorsichtig die Hoffnung aufleuchten, dass durch Mitmenschlichkeit das Leben positiv verändert werden kann.

- Bei der sinngemäßen Textwiedergabe ist ein anschließendes Zitat gleichen Inhalts überflüssig. Die Quellenangabe wird meist mit dem Hinweis „vgl.“ (= vergleiche) eingeleitet. In diesem Zusammenhang werden oft nachstehende Abkürzungen verwendet : f.: eine folgende Seite; ff. = mehrere folgende Seiten

2.5.3. Quellenangaben

Zitate müssen überprüfbar sein. Es gibt prinzipiell unterschiedliche Möglichkeiten, in leserfreundlicher Weise die Quellen im Fließtext für ein Zitat anzugeben. In der Facharbeit sollte eine der folgenden Varianten angewandt werden:

- Im Literaturverzeichnis werden alle Quellenangaben durchnummeriert.
Beispiel: [1] ASSHETON, R.: *Notes on the ciliation of the ectoderm of the amphibian embryo. Quart. J. Micros. Sci.*, 38, 465-484 (1896). [2] BAKER, P.C. *Fine structure and morphogenic movements in the gastrula of the tree frog. J. Cell. Biol.* 24, 95, (1965).
Im Anschluss an das Zitat wird dann jeweils die entsprechende Zahl in eckiger Klammer mit Ergänzung der Seitenzahl angegeben.
- Die Quellenangaben können auch in den Fußnoten angegeben werden.
Beispiel: BAYER, 1975, S. 219f. oder BAYER, *Der missverstandene Leistungskurs*, S. 219f.
Diese Kurzangaben verweisen auf die vollständige bibliographische Angabe im Literaturverzeichnis.

2.5.4. Fußnote und Anmerkungen

Anmerkungen in Fußnoten werden z. B. für Quellenangaben, für Erläuterungen, kurze Exkurse oder auch für persönliche Kommentare genutzt. Solche Anmerkungen eröffnen Blicke auf weitere – für den Argumentationsvorgang nicht unbedingt notwendige Aspekte eines Themas. Durch diese Entlastung des Haupttextes wird die Arbeit lesbarer.

2.5.5. Literaturverzeichnis

In der Sekundärliteratur wird oft in unterschiedlicher Form bibliographiert. Die Literaturliste soll aber formal einheitlich aufgestellt werden. Die herangezogene Literatur muss im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit in alphabetischer Reihenfolge in der angegebenen Form aufgeführt sein. Auch die Literatur gehört dazu, aus der man nicht zitiert hat. Literatur jedoch, die nicht in irgendeiner Form „ausgewertet“ wurde, wird nicht angegeben. Primär- und Sekundärliteratur sowie Internetquellen müssen getrennt ausgewiesen werden.

Bücher:

- Name, Vorname des Autors (falls es sich um den Herausgeber handelt, muss „Hg.“ in runden Klammern dahinter stehen):
- Buchtitel (ggf. mit Untertitel),
- Erscheinungsort (Verlag in runden Klammern) Erscheinungsjahr,
- Seitenangabe.

Beispiel: BORCHERT, WOLFGANG: *Das Gesamtwerk*, Hamburg (Rowohlt Verlag) 1949, S. 304-306.

Zeitschriftenbeiträge oder Zeitungsartikel

- Name, Vorname des Artikelautors:
- Titel des Beitrags,
- Titel der Zeitschrift oder der Zeitung,
- Bandnummer der Ausgabe (Erscheinungsjahr in runden Klammern, bei Zeitungen auch das Erscheinungsdatum) Heftnummer (mit H. abgekürzt) nur bei Zeitschriften,
- Seitenangabe.

Beispiel: Heidtmann, Frank: *Grundkurs Bibliothekswesen, UNI-Berufswahlmagazin*, 3 Jg. (1979) H. 1, S. 17-24.

Aufsätze aus Sammelwerken:

- Name und Vorname des Verfassers des Aufsatzes,
- Titel des Aufsatzes,
- „In.“
- Titel des Sammelwerkes
- Ggf. Name des/der Herausgeber eingeleitet durch „hrsg. v.“ (= herausgegeben von)
- Ggf. Bandangabe
- Erscheinungsort (Verlag in runden Klammern) Erscheinungsjahr,
- Seitenangabe.

Beispiel: Janz, Rolf-Peter: *Bildungsroman*. In: *Deutsche Literatur. Eine Sozialgeschichte. Zwischen Revolution und Restauration: Klassik, Romantik 1786-1815*. Hrsg. v. Horst Albert Glaser. Bd. 5. (Reinbeck bei Hamburg) 1980, S. 144-164.

Zitate aus dem Internet:

- Genaue Internetadresse mit Pfad
- Datum dem die Internetseite aufgerufen worden ist

Beispiel: http://de.wikipedia.org/wiki/Zitieren_von_Internetquellen, zugegriffen am 02.12.2010

3. Formales Erscheinungsbild der Arbeit

3.1. Umfang:

8 – 12 DIN-A4 Seiten ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang und Erklärung
 Nummerierung und Anordnung:

- Deckblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert
- Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nummeriert
- Die folgenden Textseiten werden mit 3 beginnend jeweils fortlaufend nummeriert.
- Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen usw.) werden in die Seitenzählung einbezogen. Dasselbe gilt ggf. für einen Anhang.
- Die vorletzte nummerierte Seite ist die letzte Seite des Verzeichnisses der verwendeten Literatur bzw. anderer benutzter Hilfsmittel (z.B. Tonträger, Bildmaterial).
- Als letzte nummerierte Seite erfolgt die vom Schüler unterschriebene Erklärung.

3.2. Lay-out

- Papierformat DIN A4, einseitig bedruckt
- Schrift: mit dem PC (keine Handschrift)
- Schriftart: Times New Roman oder Arial
- Schriftgrad: 12 Pt
- Absatzformat: Blocksatz
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Seitenränder: vom Blattrand gerechnet
 oben: 3,0 cm, unten: 2,5 cm, links: 4,0 cm, rechts: 2,0 cm
- Kopfzeile: Abstand vom Seitenrand 1,25 cm
- Rechtsbündige Seitenzahl
- Die Arbeit ist ausgedruckt und z. B. in einem Schnellhefter abzugeben.
- **Erklärung zur Selbstständigkeit der Arbeit**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Bei einer Gruppenarbeit sind die Teilbereiche der Arbeit den Gruppenmitgliedern eindeutig zugeordnet. Alle genutzten Internetquellen wurden kenntlich gemacht.

Sofern sich – auch zu einem späteren Zeitpunkt – herausstellen sollte, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, die Zitationshinweise fehlen oder Teile aus dem Internet entnommen wurden, so wird die Arbeit auch nachträglich mit null Punkten gewertet.
Ort und Datum, Unterschrift

3.3. Aufbau

- Deckblatt: *Titel*; vorgelegt von *Name*; im Lk *Fach*; bei Frau/Herrn *Name*; im Schuljahr 2010/11
 - Inhaltsverzeichnis /Gliederung (Siehe Inhaltsverzeichnis dieser Zusammenstellung)
 - Textteil mit Eileitung als Entwicklung der Fragestellung, Hauptteil mit untergliederten Zwischenüberschriften und Schlussteil als Zusammenfassung der Ergebnisse
 - Literaturverzeichnis
 - ggf. Anhang mit fachspezifischen Dokumentationen, Materialien, Tabellen, Grafiken, Karten usw.
 - Unterschriebene Erklärung zur Selbstständigkeit der Arbeit
- Bei Gruppenarbeiten muss sichergestellt sein, dass die Beiträge des Einzelnen erkennbar sind.
Mindestens ein Kapitel soll allein abgefasst sein.

4. Endredaktion

Endredaktion bedeutet, die Arbeit mit Blick auf die im Folgenden genannten allgemeinen Bewertungskriterien der der Fachlehrer durchzusehen.

4.1. Formalia

- Finden wir hinter dem Textteil einen Katalog sinnvoller Anmerkungen?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben? Genaue Quellenangaben?
- Finden wir ein sinnvolles Literaturverzeichnis mit Angaben zur a) Primärliteratur, b) in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, c) ggf. wichtigen gelesene aber nicht zitierte Sekundärliteratur?
- Wie steht es mit der sprachlichen Korrektheit und Verschriftlichung der Arbeit?
- Wie ist insgesamt der äußere Eindruck der Arbeit (Schrift oder Druck/ Seitenangaben/ Rand/ gliedernde Abschnitte/ Einband)?
- Ist die „Erklärung zur Selbstständigkeit“ vorhanden und unterschrieben?

4.2. Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Sind auch die einzelnen Schritte logisch aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent, in sich schlüssig? Werden z.B. Thesen sorgfältig begründet?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen der Darstellung der Fakten, der Einsichten anderer (Sekundärliteratur) und der eigenen Meinung/ Interpretation?

4.3. Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt? Werden ggf. die Begriffe klar definiert?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- Wird die Sekundärliteratur nur einfach zitiert oder kritisch in den eigenen Gedankengang eingearbeitet?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit, „Objektivität“ und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in der Sprache)?
- Wird gleichzeitig auch das persönliche Interesse des Verfassers an der Sache, am Thema spürbar? (zeigte sich dies Interesse auch in der Vorbereitungszeit?)
- Wird stets der Bezug zum gestellten Thema klar?
- Hat sich der Verfasser intensiv um Sekundärliteratur bemüht? (Auch in der Literatur neueren Datums?)

4.4. Inhaltliche Ergebnisse

- Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zueinander?
- Wie gedanklich reichhaltig ist die Arbeit?
- Kommt der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten?